

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 7 (1929)
Heft: 8

Artikel: Gelber Saum-Knollenblätterpilz : Amanita citrina (Schäff.) Roques (Am. mappa Batsch.)
Autor: Knapp, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

H. Suremann, Scheuchzerstr. 105, Zürich 7, zu richten. Ohne gegenteiligen Bericht wird für alle Teilnehmer Quartier für Samstag besorgt. Mitglieder des Empfangskomitees stehen den Ankommenden Samstags von 14 Uhr an im Hauptbahnhof zur Verfügung.

Alle Teilnehmer werden höflich ersucht, seltene und strittige Pilze zur Aussprache mitzubringen. Referenten wollen sich unter

Angabe ihrer Themata beim Präsidenten der wissenschaftlichen Kommission, Herrn Dr. Thellung, Winterthur, melden.

Wir bitten alle Pilzfreunde des In- und Auslandes, sich recht zahlreich an unserer Veranstaltung zu beteiligen, denn nur dann kann erspriessliche Arbeit in der Lösung strittiger Probleme geleistet werden.

Die Geschäftsleitung.

Zur Tafel 4, **Gelber Saum-Knollenblätterpilz.**

Amanita citrina (Schäff.) Roques (Am. mappa Batsch.)

Nat. Grösse. — Nicht giftig, aber auch kein Speisepilz!

Von A. Knapp.

Hut fast zitronengelb, gelbgrünlich, blass- oder strohgelblich, ausblassend, feucht, trocken glänzend, ohne Einfaserung, in der Regel die gelblichen Hüllreste tragend, die bei Trockenheit bräunen, erst halbkugelig- gewölbt- flach- leicht vertieft, mit glattem Rande.

Lamellen weisslich, gedrängt, mit bewimperter Schneide.

Stiel weiss- schwach gelblich, oft sehr gekrümmt, mit gleichfarbiger, dünnhäutiger, erst schräg abstehender, verbogener, leicht gestrichelter, später anliegender, nicht sehr dauerhafter Manschette; fest, voll-hohl, etwas verdickt in den grossen rundlichen, deutlich abgesetzten, schwammigen, weisslichen, später bräunlichen Knollen übergehend, dessen oberer Rand nur noch Spuren der vergänglichen Scheide aufweist, im Gegensatz zum Grünen Scheiden-Knollenblätterpilz mit deutlich ausgebildeter Scheide.

Fleisch weiss, weich, riecht rettichartig, nach andern nach rohen Kartoffelscheiben.

Erscheint besonders im Herbst auf sandigen Böden der Nadelwälder, besonders unter Kiefern, häufig. Seine ganz weisse Form wird besonders mit der zugehörigen Tafel beschrieben. Bis vor wenigen Jahren galt der *Gelbe Saum-Knollenblätterpilz* als giftig. Französische Forscher haben aber bewiesen, zum Teil am eigenen Leibe, dass er nicht giftig ist, keinesfalls aber eine Delikatesse. Nach Herrn *Konrad*, Neuenburg, der ihn in Paris in globo gegessen und uns auch in Basel über seine Unschädlichkeit überzeugte, hat der gekochte Pilz einen unangenehmen Rettichgeschmack. Wenn ich den Pilz niemand als Speisepilz empfehlen kann, liegt doch immerhin ein Erfolg vor, zu wissen, dass *Amanita citrina* nicht giftig ist, die allgemein die schwächere Art als der *Grüne Scheiden-Knollenblätterpilz* ist. Bei Würdigung der Merkmale der beiden Arten dürften keine Verwechslungen vorkommen, auch mit der seltenen, *satt olivgelben* Form des *Grünen Scheiden-Knollenblätterpilzes* nicht.

Die Pilzvergiftungen in der Schweiz im Jahre 1928.

Von Dr. med. F. Thellung, Winterthur.

Im vergangenen Jahre sind folgende Fälle von Vergiftung durch genossene Pilze zu meiner Kenntnis gelangt, teils durch die

Presse, teils durch die freundlichen Mitteilungen* von Verbandsmitgliedern und Pilzmarktexperten. Weiterhin bin ich auch